

Protokoll der LAG Europa am 7. Juni 2008 in Stuttgart

Protokollant: Wolfgang Schreiner

Dauer der Sitzung: 12.00 bis 16.00 Uhr

Anwesende:

Bauß, Hannegret (KV Freiburg)

Franke, Philipp (KV Stuttgart)

Geiger, Alexander (KV Karlsruhe)

Hönlinger, Ingrid (KV Ludwigsburg)

Kieckbusch, Susanne (KV Zollernalb)

Kunz, Marcel (KV Heidenheim)

Küpper, Jürgen (KV Heidelberg)

Neumann, Wolfgang (Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg)

Ruff, Renate (KV Esslingen)

Schreiber, Barbarita (Parlamentarische Beraterin, Landtagsfraktion)

Schreiner, Wolfgang (KV Esslingen, LAG-Sprecher)

Wettach, Wolfgang G. (KV Tübingen)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Referat: Föderale Strukturen in Frankreich
3. Berichte aus den KVs
4. Themenauswahl für die LAG-Arbeit
5. Verschiedenes und Termine

1. Begrüßung

Kurze Begrüßungs- und Vorstellungsrunde.

2. Referat: Föderale Strukturen in Frankreich

Referent: Wolfgang Neumann, Deutsch-Französisches Institut (dfi), www.dfi.de/index.shtml
(Seine wichtigsten Folien liegen in Papierform mittlerweile vor. Kopien können bei mir bestellt werden: wschreiner@web.de, 0177-4825733)

Erst ab ca. 1980 gab es eine ernsthafte Dezentralisierungsdebatte. Strukturell gilt natürlich Paris immer noch als zentraler Knoten (Verkehr, Bildung, Stadtneugründungen rund um Paris, Großprojekte in Paris, Sarkozy). Ein Vergleich mit föderalen Staaten wie Deutschland ist nach wie vor kaum möglich, da der Dezentalisierungsgrad in Frankreich wesentlich geringer ist. Allerdings wurde er relativ gesehen bereits einiges höher als früher.

Die vier Ebenen sind der Zentralstaat, die Regionen, die Departements, die Gemeinden. Eine repräsentative Vertretung gibt es in allen Ebenen. Aus ihrer Mitte werden jeweils die Exekutiven gewählt, z.B. die Bürgermeister, Präsident des Departement-Rates bzw. des

Regional-Rates. Diese bilden ebenso wie der Staatspräsident einen Kreis von Beratern um sich. Diese Kreise sind die eigentlichen Machtzentren, sind somit Abbild der Zentralstaatsstruktur.

Unter dem Zentralstaat gibt es keine hierarchische Gliederung, sondern eine jeweils parallele Struktur der übrigen Gebietskörperschaften. Es sind also nur zwei Ebenen vorhanden, zwischen denen gleichberechtigte Beziehungen herrschen (also ebenso zw. Zentralstaat und Kommunen wie zw. Zentralstaat und Regionen).

Es gibt ca. 37000 Kommunen mit durchschnittlich 1700 Einwohnern. Diese sind ein sehr gewichtiger Faktor, mehr als z.B. die Regionen. Diese sind den dt. Bundesländern in ihrer Gewichtung bei weitem nicht ebenbürtig. Praxis: Ba-Wü kann nicht auf Augenhöhe mit Rhone-Alpes große Projekte stemmen. Schon finanziell sind die dt. Bundesländer wesentlich eigenständiger und leistungsfähiger.

1983 wurde die Dezentralisierung von oben verordnet, somit ist aus französischer Sicht das Land dezentralisiert. Die Präfekten als Vertreter des Zentralstaates wurden abgeschafft. In den Köpfen ist dieser Zentralstaat als oberste Machtinstanz allerdings immer noch sehr verankert, auch bei den jungen Franzosen!

Bei der verordneten Dezentralisierung wurden gezielt ganze Blöcke von Kompetenzen übertragen, inkl. der dafür nötigen Finanzmittel. Kernkompetenzen: Kommunen > Bau, Departements > Soziales, Regionen > Raumplanung. Beispiel Bildung: die Gebietskörperschaften bauen die Schulen, der Zentralstaat stellt die Lehrkräfte. Das bedeutet, die wichtigen Kompetenzen bleiben selbstverständlich beim Zentralstaat!

Finanziell stellen sich bezüglich Eigeneinnahmen die Kommunen deutlich stärker als die Departements und vor allem stärker als die Regionen. Die Kommunen sind mit eigenen Mitteln über eigene Steuern sogar besser ausgestattet als die dt. Kommunen. Und es gibt sehr viele interkommunale Arbeitsgemeinschaften (EPCI), die eigenständig agieren und auch vom Zentralstaat Kofinanzierungen erhalten. Regional übergreifende Projekte gibt es dagegen eher selten.

Allgemeine Bewertung des bisherigen Dezentralisierungsprozesses: wenig transparent, für die Bürger nicht sehr wichtig, der Staat wird geschwächt. Einen sich anpassenden Finanzausgleich zw. Zentralstaat und den Gebietskörperschaften gibt es nicht bzw. in nur geringem Maße. Das führt immer öfter zu Engpässen auf lokaler, regionaler Ebene und hierdurch zu wachsender Unzufriedenheit mit dem Dezentralisierungsprozess. Die Einflussmöglichkeiten des Bürgers sind nicht erkennbar gewachsen bzw. nicht spürbar.

Werden durch Dezentralisierung verursachte Missstände zu offensichtlich, gibt es durchaus auch das praktizierte Mittel der Rezentralisierung, z.B. wurden die kommunalen Gewerbesteuerkompetenzen nach Wildwuchs der Hebesätze wieder vom Zentralstaat "einkassiert".

Die EU und der Ausschuss der Regionen werden freundlich wahrgenommen, aber von den Gebietskörperschaften kaum als Chance kooperierender Machtzunahme wahr genommen.

3. Berichte aus den KVs

Ist aus Zeitgründen entfallen.

4. Themenauswahl für die LAG-Arbeit

Der Beschluss der LAG am 12.4.08, das Kräfteverhältnis zwischen EU und Kommunen/Regionen mit neuen Forderungen für die Stärkung von Subsidiarität und Konnexität Letzterer in einem **LAG-Papier** aufzugreifen, wurde mit Alexander Geigers Konzeptpapier „In Vielfalt geeint“ (das rechtzeitig an alle Teilnehmer verschickt wurde) in einer ersten Stufe umgesetzt.

Seine Weiterentwicklung wurde lebhaft diskutiert: deutlich wurde, dass an der Schnittstelle Bürger – Kommune sehr viele EU-Themen konkret werden. Ganz praktisch beispielsweise die lokale Umsetzung der Lärmschutz-Richtlinie. Aus diesem Beispiel abgeleitet, wurde vorgeschlagen, dass die LAG für den kombinierten Kommunal- und EP-Wahlkampf 2009 Textbausteine erstellt, die den Kreis- und Ortsverbänden für die Diskussionen vor Ort zur Verfügung gestellt und in Form einer kurzen Resolution auf der kommenden LDK angekündigt werden sollen. Ein Arbeitstitel könnte sein: „In Vielfalt geeint: europäisch denken, kommunal und solidarisch handeln“.

Input der LAG-Mitglieder geht direkt an Alexander Geiger, der bis zur nächsten Sitzung am 19.7.08 eine konsolidierte Fassung erstellen möchte. Auf dieser Sitzung kann eine inhaltliche Abstimmung dann mit Heide Rühle und auch Jürgen Walter erfolgen.

Barbarita Schreiber bot an, auch Inhalte aus der Landtagsfraktion beizusteuern, die sie als Koordinatorein der Fraktionsprojektgruppe Kommunen – EU sammelt.

5. Verschiedenes und Termine

Die **nächste Sitzung** wird ebenfalls **in Stuttgart** (Landtag, Haus der Abgeordneten) statt finden, und zwar am **19. Juli 2008** mit einem ausführlichen **Bericht aus dem Landtags-Europaausschuss** unsers zuständigen Abgeordneten **Jürgen Walter** und einem **Bericht aus dem Europaparlament** von **Heide Rühle**. Hinzu kommt die Abstimmung unseres LAG-Papiers (siehe oben, Punkt 4.).

(Danach ist wieder Baden als Versammlungsort dran! Versprochen.)